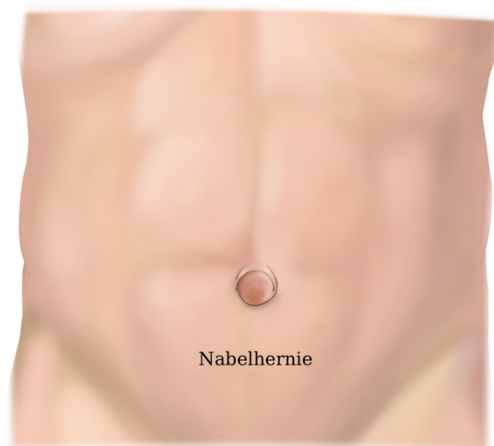


## Nabelbruch (= Nabelhernie)

Was ist ein Nabelbruch?

Ein Nabelbruch ist eine Ausstülpung von Gewebe (und manchmal Darmanteile) aus dem Bauchraum durch eine Bruchlücke im Nabel. Auf diese Weise entsteht eine Beule der Bauchdecke.



Häufigkeit:

Nabelhernien sind relativ häufig und stellen etwa 10% aller Hernien bei Erwachsenen dar.

Symptome:

- sichtbare Schwellung im Bereich des Nabels
- Schmerzen im Bereich des Nabels

Untersuchung:

Um zur Diagnose eines Nabelbruchs zu gelangen hilft ein Gespräch zwischen Arzt und Patient. Die Diagnose wird durch die körperliche Untersuchung gesichert. In Ausnahmefällen kann noch eine Zusatzuntersuchung wie Ultraschall oder Computertomographie notwendig sein.

Therapie:

Wenn der Nabelbruch Beschwerden macht, sollte eine Operation durchgeführt werden.

Bei kleinen Nabelbrüchen kann eine offene Operation mit Nähten durchgeführt werden. Der Vorteil darin liegt, dass die Operation in Teilnarkose durchgeführt werden kann. Da dabei aber die Bruchlücke nicht mit einem Netz verstärkt wird, ist das Risiko, dass der Bruch zu einem späteren Zeitpunkt wiederauft, deutlich höher.

Die Standardoperation ist heutzutage eine minimal-invasive Hernien-Operation mit Netzverstärkung (sog. laparoskopisches intraperitoneales onlay mesh = IPOM). Dabei wird mit der Schlüssel-Schloss-Methode in den Bauch eingegangen. Um ausreichend Platz für die Operation zu gewinnen, wird dafür CO<sub>2</sub> eingebracht. Dann wird der Nabelbruch zurückgeschoben und die Bauchwand von innen her mit einem Netz verstärkt. Dafür braucht es zwingend eine Vollnarkose.

## Risiken:

Auch wenn die Operation mit der größten Sorgfalt durchgeführt wird, kann es selten im Rahmen der Behandlung zu Komplikationen kommen, wie z.B.:

- Blutgefäßverletzungen und Nachblutungen. Blutergüsse größeren Ausmaßes können einen erneuten Eingriff erforderlich machen.
- Wundheilungsstörungen und Wundinfektionen. Sie können die Heilung der Wunde beeinträchtigen und den Verlauf verzögern.
- Verletzungen von Darm.
- Nervenreizungen oder -verletzungen können zu vorübergehender oder bleibender Taubheit im Operationsgebiet führen.
- Chronische Schmerzen. In den meisten Fällen sind diese unter konsequenter Schmerztherapie komplett rückläufig.
- Im Laufe des Lebens können neue Brüche auftreten (Rezidiv).

## Nachbehandlung:

In den ersten postoperativen Tagen erfolgt eine klinische Nachkontrolle durch mich. Bereits am Operationstag dürfen Sie leichte Kost essen und sich normal bewegen. Nach der Operation dürfen Sie mindestens 14 Tage (ohne Netzverstärkung 6 Wochen) nicht schwer heben (maximal 10 kg). Schmerzmedikamente werden Ihnen rezeptiert. Die Wundnähte lösen sich von alleine auf und müssen nicht gezogen werden. Ab dem ersten Tag nach der Operation dürfen Sie wieder duschen. Baden ist nach 14 Tagen bei geheilten Wunden erlaubt. In der Regel erholen sich die Patienten innerhalb von ein bis zwei Wochen von den Folgen der Operation und sind auch über etwa diese Zeitspanne arbeitsunfähig.